

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 84 (2009)
Heft: 2

Artikel: Getrübter Rückblick
Autor: Jenni, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714613>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Getrübter Rückblick

Am 5. Dezember 2008 fand in Bern im Beisein von 700 zivilen und militärischen Teilnehmern der jährliche Gesamtrapport des Führungsstabes der Armee statt.

OBERSTLT PETER JENNI, MURI BEI BERN

In einem engagierten und teilweise emotionalen Referat liess Divisionär Peter Stutz, der Chef des Führungsstabes, das Jahr 2008 Revue passieren. Die von der Öffentlichkeit positiv oder negativ wahrgenommenen Ereignisse waren die EURO 08, das Unglück auf der Kander, die Affäre um den Armeechef Roland Nef und die Kampagne gegen Bundesrat Samuel Schmid.

Zum Teil haben diese Vorkommnisse negative Konsequenzen für die Glaubwürdigkeit der Armee und ihre Führung. Grundsätzlich gilt aber, dass die Armee alle geforderten Leistungen zur Zufriedenheit der Allgemeinheit erbracht hat.

Politischer Wirrwarr

Divisionär Peter Stutz hielt fest, dass im eidgenössischen Parlament unterschiedliche Auffassungen über die Aufgaben der Armee herrschen. Dies kommt bei den Differenzen im Militärgesetz mit den Ausbildungsdiensten im Ausland, den Auslandseinsätzen des militärischen Berufspersonals und den Assistenzdiensteinsätzen im Inland zum Ausdruck.

Grosse Sorgen bereiten dem Chef des Führungsstabes die ständigen Kürzungen

des Budgets. Die Armee kann so nicht mehr alle erteilten Aufträge erfüllen. Die bekannten Mängel in der Logistik der Armee führen zu Schwierigkeiten bei der Bereitstellung des notwendigen Materials und der Waffen für die Sicherungseinsätze und die Katastrophenhilfe.

Zu wenig und zu viel

Gemäss Divisionär Peter Stutz existieren einerseits noch zu viele Stäbe und zu grosse Formationen, und andererseits gibt es zu viele Abgänge in den Rekrutenschulen und während den Dienstzeiten. Daneben fehlen pro Jahr 2000 Rekruten und 200 Zugführer. Bekannt ist auch der Mangel an rund 300 Berufsmilitärs.

Eine Klärung erwartet der Chef des Führungsstabes mit dem neuen sicherheitspolitischen Bericht, der die Entwicklungstendenzen zeigen und mögliche Lösungsansätze skizzieren wird.

Generalstab vorgesehen

Der Chef der Armee ad interim, Divisionär André Blattmann, dankte den Anwesenden für die erbrachten Leistungen zugunsten der Armee und des Landes. Mit Blick auf das Jahr 2009 unterstrich er, dass es aufgrund der bekannten Mängel darum geht, weiter zu optimieren und zu konsolidieren.

Er wird sein Augenmerk auf die Umsetzung der beschlossenen Massnahmen richten und will, dass «die bremsende Lehmschicht zum Schutz eigener Pfründe nun endlich radikal ausgeräumt wird». Er will dem neuen Chef des VBS vorschlagen, Stäbe zusammenzulegen und damit dem Armeeleitbild XXI näherzukommen.

Darin sind ein Generalstab und ein Führungsstab vorgesehen. Und schliesslich will Blattmann die Kommunikation über die Armee im Dialog mit den Politikern und den Medien weiter verbessern.


Die St. Galler Regierungsrätin Karin Keller-Sutter war eingeladen, ihre Erwartungen an den neuen sicherheitspolitischen Bericht aus der Sicht der Kantone dazulegen. Sie wies darauf hin, dass die vorhandenen Mechanismen zur Bewältigung einer

Krisensituation im Regelfall eingespielt sind.

Es fehlt aber eine eigentliche Krisenorganisation auf Stufe der Kantone und vor allem zwischen den Kantonen und dem Bund. Sobald eine Lage den Einbezug einer Vielzahl übergeordneter staatlicher und nichtstaatlicher Akteure erfordert, fehlen die Planungen und Strukturen, obwohl die Kantone in der Verantwortung stehen würden und alle Partner, inklusive der Bund, um Unterstützung bitten müssten.

Neue Wege

In diesem Bereich erwartet Karin Keller-Sutter, dass der neue Bericht Wege aufzeigt, wie ein Sicherheitsverbund geschaffen werden kann, der sich mit Planungen und Krisenmanagement befasst.

Sie erwartet ferner, dass der Bericht Anlass gibt, die Armeeeinsätze zugunsten der Inneren Sicherheit – die primär in der Verantwortung der Kantone liegt – zu klären. Karin Keller-Sutter hofft, dass die Kantone ihrerseits die Gelegenheit nutzen, ihre Strukturen für die interkantonale Zusammenarbeit im Sicherheitsbereich zu überprüfen. 



Karin Keller-Sutter: Innere Sicherheit.



Peter Stutz: Nuancierte Bilanz 2008.